

## Lukas Reimann

Jahrgang 1982, ledig, Jus-Student, Sachbearbeiter, Mitglied der römisch-katholischen Landeskirche, wohnhaft in Wil. Kantonsrat der SVP im Kanton St. Gallen. Mitglied «Egerkinger Gruppe» sowie Vorstandsmitglied von «team» (the european alliance of eu-critical movements), einer Allianz, die sich auf europaweiter Ebene mit der Islamisierung beschäftigt. [www.teameurope.info](http://www.teameurope.info)

wichtiger Punkt ist sicher die Schwäche des modernen Christentums.

**Voegelin:** Ein Minarett-Stopp vermindert den Machtanspruch nicht. Vieles liegt an den Christen selber: Wenn sie sich neu zu Christus hinwenden und eine neue Glaubenssubstanz gewinnen, dann haben wir das beste Mittel gegen den Wertezersfall.

### Wie stellen Sie sich unsere Gesellschaft in 20 Jahren vor?

**Reimann:** Ich bin absolut überzeugt, dass wir viel stärker islamisch geprägt sein werden. Unsere Politik und unsere Kirchen nehmen die Islamisierung und die Zuwanderung zu wenig ernst. Ein Blick nach Frankreich oder Deutschland zeigt, dass es dort Kleinstädte gibt, die heute schon zu 80 Prozent von Muslimen bewohnt sind.

**Voegelin:** Der Islam wird nicht nur wegen der Zuwanderung zunehmen, sondern auch, weil muslimische Familien viel kinderreicher sind. Wie wird diese junge Generation integriert? Viele sind verunsichert, weil sie weder mit ihrer Herkunft noch



**Sieht Bedrohung:**  
Lukas Reimann.



**Sieht Chance:** Martin Voegelin.

## Martin Voegelin

Jahrgang 1950, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Theologe und Missionsleiter, Exekutiv-Sekretär der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM), Mitglied der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) Winterthur, wohnhaft in Rickenbach-Sulz. Leiter der Arbeitsgemeinschaft für interkulturelle Zusammenarbeit (AGIK). [www.agik.ch](http://www.agik.ch)

mit dem, was sie bei uns erleben, glücklich sind. Wenn Muslime unsere Sexualmoral und unsere Masslosigkeit sehen, wird es für sie nicht erstrebenswert sein, sich zu integrieren. Das führt viele Kinder der Einwanderer in den Clinch mit der Gesellschaft und auch mit ihren Eltern.

### Was würden Sie tun, Herr Voegelin, wenn Sie nicht Missionar, sondern auch Politiker wären?

**Voegelin:** Ich würde genau die Linie unseres Denkanstosses verfolgen: Offene, transparente Kommunikation. Und ich würde die Schweizer und die Ausländer im Blick auf unsere Rechtsordnung in die Pflicht nehmen.

### Uns was würden Sie tun, Herr Reimann, wenn Sie Missionar wären?

**Reimann:** Ich würde alles versuchen, um den Muslimen unsere Werte näherzubringen.

### Islamexperten wie der US-Amerikaner Bernard Lewis beklagen, die Europäer hätten den Kampf gegen eine Islamisierung bereits aufgegeben.

**Reimann:** Das Problem ist in Europa sehr weit fortgeschritten. Wenn wir nicht resignieren wollen, müssen wir sehr schnell reagieren. Die Zahl der Muslime, die sich überhaupt nicht anpassen will, wächst.

**Voegelin:** Ich merke, dass ich viel zu wenig Politiker bin! Ich glaube an unsere Chance. Immer dort, wo Christen unter Druck geraten sind, kam es zu einer Revitalisierung ihres Glaubens. Mir gehts um Menschen, die Christus noch nicht kennen. Viele haben keine Ahnung, was sie gewinnen könnten, wenn sie mit Christus leben würden.

### Wie stellen Sie sich in Zukunft islamische Gebetsaufrufe vom Minarett aus vor?

**Voegelin:** Den öffentlichen Gebetsaufruf sehe ich nicht. Gebetsaufruf und Glockengeläut sind zwei paar Schuhe. Der Gebetsaufruf ist eine Wortbotschaft mit klarem Inhalt. Doch es könnte einmal eine Mehrheitsfrage werden, ob Gebete ausgerufen und Glocken geläutet werden dürfen. Wenn wir Städte mit 80 Prozent Muslimen haben, werden wir den Gebetsaufruf kaum mehr verhindern können.

**Reimann:** Wer A sagt, wird auch einmal B sagen müssen. Wer Minarette bewilligt, wird in fünf, zehn Jahren der Forderung nach dem Gebetsaufruf nachkommen müssen. Darum müssen wir heute bei den Minaretten Halt sagen zu einer islamischen Macht demonstration!

### Welches Ziel verfolgen Sie in der Islam-Frage konkret?

**Voegelin:** Mir liegt an einem demokratischen Zusammenleben unter den verschiedenen Religionsgemeinschaften und Kulturen. Dazu brauchen wir die Stärkung und Erneuerung unserer christlichen Gesellschaft. Und es geht vor allem darum, dass möglichst viele Menschen Christus als Herrn entdecken.

**Reimann:** Die Bedrohung geht nicht von Religionen aus, sondern vom Unterschied zwischen der christlichen und der islamischen Religion. Mohammed ist ein Warlord, Jesus ein Gott der Nächstenliebe. Ich lehne sicher nicht einzelne Muslime ab, aber die Ideologie, die hinter dem Islam steckt. Mein Ziel ist die Verteidigung unserer bewährten christlich-ethischen und politischen Werte.

### Die wichtigste Aufgabe für Christen heute?

**Reimann:** Die Stärkung des eigenen Glaubens. Der selbstbewusste Auftritt gegenüber anderen Religionen. Und das verstärkte eigene Bekenntnis.

**Voegelin:** Ich möchte es fast gleich sagen: Unsere eigene Identität in Christus festigen und Muslimen so begegnen, wie Jesus den Menschen begegnet ist, auch solchen, die andere Werte vertreten haben. Dann überlasse ich es letztlich Gott, ob unser Land mehr islamisiert wird oder nicht.

Gesprächsleitung:  
ANDREA VONLANTHEN

## PODIUM

### Gottes Kanäle

*Heute Morgen, im Auto unterwegs, höre ich am Radio eine kleine Anekdote. Ich versuche sie nachzuerzählen.*

*«Ein Hochwasser droht ein Dorf zu überfluten. Die Behörden fordern alle auf, ihre Häuser zu verlassen, so auch eine gläubige Familie. «Nein», sagt der Vater dieser Familie, «ich gehe nicht, ich vertraue Gott, er wird mir helfen.» Weder das Drängen der Kinder noch das Flehen seiner Frau konnte den Vater umstimmen. An einem sicheren Ort angekommen, bittet die Gattin die Behörde, ihren Mann doch noch einmal zum Verlassen des Hauses zu überreden. Die Feuerwehr versucht es, der Gemeindepräsident persönlich, aber der Vater bleibt bei seinem Entschluss. Das Wasser steigt an und zwingt den Vater, sich in den ersten Stock zu begeben. Ein Boot mit Rettungsleuten unternimmt einen weiteren Versuch. Keine Veränderung. Stunden später steht der Vater auf dem Dach. Ein Helikopter kreist über ihm, und über das Megafon meldet sich sogar sein Pfarrer, er solle sich doch retten lassen. «Nein», ruft der Vater zurück, «nicht nötig: Ich vertraue Gott.»*

*Der Vater ertrinkt, aber als guter Christ befindet er sich sogleich im Himmel. Dort fragt er Gott doch etwas vorwurfsvoll, warum er ihn, den vorbildlichen Glaubensmann, nicht gerettet habe. Gott antwortet: «Ich habe mich massiv um deine Rettung bemüht. Zuerst hast du nicht auf deine Familie gehört. Ich schickte dir die Feuerwehr, ja sogar den Stadtpräsidenten. Als letzten Versuch schickte ich dir sogar noch einen Glaubensbruder, deinen Pfarrer, im Helikopter. Du hast auf niemanden gehört!»*

*Und nun? Ich bin am Lernen, dass jedes Gespräch, jeder Hinweis, jede Begegnung ein Signal von Gott an meine Adresse sein könnte.*



WERNER  
MESSMER

Der Autor ist Nationalrat der FDP und wohnt in Kradolf TG. Unsere Kolumnisten äussern ihre persönliche Meinung.